



Standard-Eurobarometer 77 Frühjahr 2012

EUROPA 2020

BERICHT

Befragung: Mai 2012

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Standard Eurobarometer 77 / Frühjahr 2012 – TNS Opinion & Social

Standard-Eurobarometer 77
Frühjahr 2012

Europa 2020

Durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der
Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Koordiniert von der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Kommunikation
Referat „Forschung und Verfassen von Reden“

INHALT

EINLEITUNG.....	2
I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020.....	5
II. MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EU IM RAHMEN VON EUROPA 2020	9
III. VON DER EU ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG	14

ANHANG

Technische Hinweise

EINLEITUNG

Die Strategie Europa 2020 wurde im März 2010 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um die europäische Wirtschaft auf die wichtigsten Themen und Herausforderungen des Jahrzehnts 2010 - 2020¹ vorzubereiten und günstige Bedingungen für innovatives, nachhaltiges und integratives Wachstum zu schaffen.

Die Wahrnehmung dieser Rahmenstrategie in der europäischen öffentlichen Meinung wird seit der Befragung zum Standard-Eurobarometer vom Frühjahr 2010 (EB73) gemessen. In der hier analysierten Befragung vom Frühjahr 2012 (EB77) wird sie erneut anhand von drei Indikatoren erfasst. Zunächst wurden die Europäer dazu befragt, welche Bedeutung sie den sieben Initiativen beimessen, die von der Europäischen Kommission im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert wurden. Anschließend wurden sie gefragt, ob sie die konkreten Zielvorgaben für realistisch halten, die in dieser Strategie für den Zeithorizont 2020 definiert wurden. Nachdem sie die Leitinitiativen und die quantitativen Ziele zur Kenntnis genommen hatten, wurden die befragten Europäer gebeten, die von der Europäischen Union zur Überwindung der Krise eingeschlagene Richtung als positiv oder negativ zu beurteilen.

Mit Ausnahme dieser Beurteilung der Politik zur Überwindung der Krise, bei der große Bewertungsunterschiede auftreten, zeichnen sich die Meinungsindikatoren zur Strategie Europa 2020 vor allem durch ihre hohe Stabilität aus. Seit dem Frühjahr 2010 besteht somit in der gesamten Europäischen Union ein Konsens zur Wichtigkeit der Leitinitiativen und der Glaubwürdigkeit der quantitativen Ziele. Diese Stabilität bringt den Wunsch einer großen Mehrheit der Europäer zum Ausdruck, die EU möge alles unternehmen, was in ihrer Macht steht, um die Krise und die derzeitigen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Befragung für dieses Standard-Eurobarometer wurde zwischen dem 12. und 27. Mai 2012 in folgenden 34 Ländern oder Gebieten durchgeführt²: den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den sechs Kandidatenländern (Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Türkei, Island, Montenegro und Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft, in dem Teil Zyperns, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Die Fragen zur Strategie Europa 2020 wurden jedoch ausschließlich in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union gestellt.

Der vollständige Bericht zur Studie des Standard-Eurobarometers setzt sich aus mehreren Teilberichten zusammen. Im ersten Teilbericht werden die Ergebnisse zu den historischen Indikatoren des Standard-Eurobarometers analysiert. Vier weitere Teilberichte stellen die Meinung der Europäer zu folgenden Themen dar: Finanz- und Wirtschaftskrise, Strategie Europa 2020, Europäische Staatsbürgerschaft, Werte. Der vorliegende Teilbericht widmet sich der Strategie Europa 2020.

¹ http://ec.europa.eu/europe2020/index_en.htm

² Die genauen Erhebungszeiträume in allen Ländern finden Sie in den technischen Spezifikationen.

Die allgemeine Analyse und die soziodemografischen Analysen basieren auf den Durchschnittswerten der 27 Mitgliedstaaten. Diese Durchschnittswerte sind gewichtet, damit sie der tatsächlichen Bevölkerung in den einzelnen Mitgliedstaaten Rechnung tragen. Die Durchschnittswerte zu den vorhergehenden Jahren umfassen die Ergebnisse aller Staaten, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Studie Mitglieder der Europäischen Union waren.

* * * * *

32 728 Personen aus demografisch und gesellschaftlich unterschiedlichen Gruppen wurden im Auftrag der Europäischen Kommission persönlich in ihrer Muttersprache zu Hause befragt. Als Methode wurde die Vorgehensweise für Eurobarometer-Studien der Generaldirektion Kommunikation (Referat "Forschung und Verfassung von Reden")³ angewendet. Im Anhang dieses Studienberichts finden sich technische Hinweise zur Vorgehensweise bei den von den Instituten des Netzwerks TNS Opinion & Social durchgeführten Befragungen. In diesen Hinweisen sind außerdem die Konfidenzintervalle zu finden⁴.

³ http://ec.europa.eu/public_opinion/index_fr.htm

⁴ Die Ergebnistabellen sind im Anhang zu finden. Bitte beachten Sie, dass die Summe der in den Tabellen dieses Berichts angegebenen Prozentsätze 100% übersteigen kann, wenn die befragten Personen die Möglichkeit hatten, zu einer Frage mehrere Antworten zu wählen.

Bedeutung der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen:

ABKÜRZUNGEN			
BE	Belgien	LV	Lettland
CZ	Tschechische Republik	LU	Luxemburg
BG	Bulgarien	HU	Ungarn
DK	Dänemark	MT	Malta
DE	Deutschland	NL	Niederlande
EE	Estland	AT	Österreich
EL	Griechenland	PL	Polen
ES	Spanien	PT	Portugal
FR	Frankreich	RO	Rumänien
IE	Irland	SI	Slowenien
IT	Italien	SK	Slowakei
CY	Republik Zypern	FI	Finnland
LT	Litauen	SE	Schweden
		UK	Vereinigtes Königreich
CY(tcc)	Türkisch-zyprische Gemeinschaft	UE27	Europäische Union - 27 Mitgliedstaaten
HR	Kroatien		
TR	Türkei		
MK	Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien****	EU15-Länder	BE, IT, FR, DE, LU, NL, DK, UK, IE, PT, ES, EL, AT, SE, FI*
		Neue Mitgliedstaaten	BG, CZ, EE, CY, LT, LV, MT, HU, PL, RO, SL, SK**
IS	Island	Euro-zone	BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK
ME	Montenegro	Nicht-Euro-zone	BG, CZ, DK, LV, LT, HU, PL, RO, SE, UK
RS	Serbien		

* UE15 bezeichnet die 15 Länder, die vor den Erweiterungen von 2004 und 2007 der Europäischen Union angehörten.

** Die NEM12 sind die 12 „neuen Mitgliedstaaten“, die der Europäischen Union im Zuge der Erweiterungen von 2004 und 2007 beigetreten sind.

*** Zypern als Ganzes ist einer der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnittswert der EU27 berücksichtigt. Die im nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführten Interviews werden in der Kategorie „CY (tcc)“ [tcc: *turkish cypriot community* = türkisch-zyprische Gemeinschaft] ausgewiesen.

**** Vorläufige Abkürzung, die nicht dem endgültigen Code für dieses Land vorgreifen soll. Dieser wird nach Abschluss der derzeit bei den Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen vereinbart.

* * * * *

Wir möchten uns ausdrücklich bei allen Personen in ganz Europa bedanken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen.

Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.

I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020

- Die verschiedenen Initiativen, allen voran die sozialen und ökologischen Initiativen, werden auch weiterhin von einer großen Mehrheit der Europäer als wichtig betrachtet, obwohl seit Herbst 2011 ein leichter Rückgang dieser Bewertung zu verzeichnen ist -

Die befragten Personen wurden zunächst gebeten, die Wichtigkeit von sieben Initiativen zu bewerten, die die Europäische Union⁵ im Rahmen der Strategie 2020 definiert hat, um die Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden und die Zukunft bestmöglich vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurden sie aufgefordert, jeder Initiative eine Note zwischen 1 und 10 zu geben, wobei 1 bedeutete, dass die Initiative als „überhaupt nicht wichtig“ betrachtet wurde, und 10, dass sie als „sehr wichtig“ bewertet wurde. Die Prozentergebnisse wurden anschließend in drei Antwortkategorien zusammengefasst: „wichtig“ für die Noten 7 bis 10, „mäßig wichtig“ für die Noten 5 und 6 und „nicht wichtig“ für die Noten 1 bis 4. Dieselbe Frage wurde bereits bei der Studie zum Standard-Eurobarometer vom Herbst 2011 gestellt (EB76).

Seit seiner Einführung in das Eurobarometer im Zuge der Befragung EB73 im Frühjahr 2010 zeichnet sich dieser Indikator vor allem durch seine große Stabilität aus. Tatsächlich zeigt er nur marginale Veränderungen und unterliegt somit nicht den Konjunktуреinflüssen im Zusammenhang mit der Krise. Mit jeder Studie zeigt sich erneut, dass im Hinblick auf die Wichtigkeit der in der Strategie Europa 2020 definierten Initiativen große Einigkeit unter den Europäern herrscht, wobei die Bewertungsschwankungen zur Wichtigkeit der Initiativen – was den europäischen Durchschnittswert betrifft – seit dem Frühjahr 2010 nie mehr als 3 Punkte betrugen. Sechs von sieben Initiativen werden auch weiterhin von einer absoluten Mehrheit der Europäer als wichtig betrachtet. Die darunter befindlichen sozialen und ökologischen Maßnahmen belegen nach wie vor die Spitzenplätze der Bewertung, vor den Maßnahmen zur Förderung von Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und Innovation. Angesichts der Krise wünschen sich viele Europäer Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, nachhaltiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Bekämpfung der Armut. Dieser Wunsch bleibt auch über längere Zeit konstant.

⁵ QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für „überhaupt nicht wichtig“ halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach „sehr wichtig“ ist.

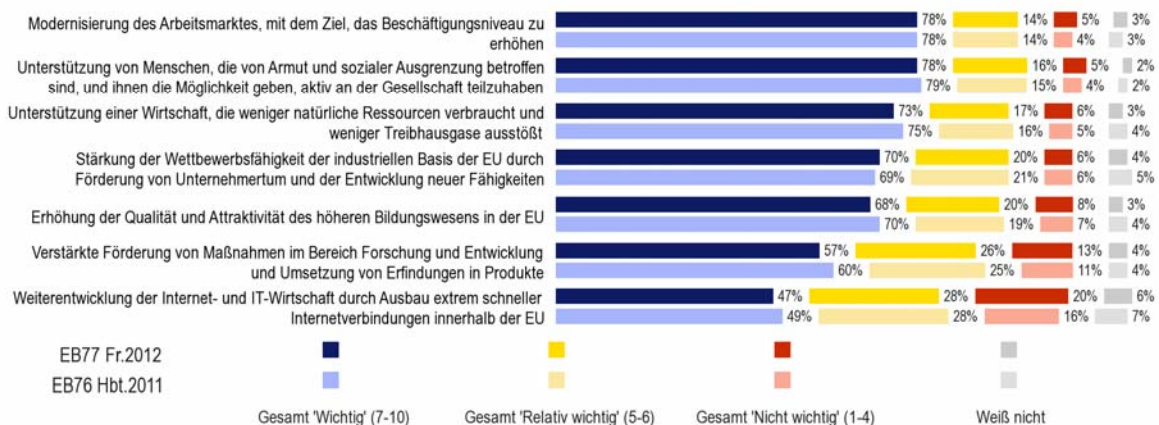
Die Analyse der einzelnen Ergebnisse zeigt, dass mehr als sieben von zehn Europäer folgende Initiativen für wichtig erachten: **„Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben“** (78%, -1 Prozentpunkt im Vergleich zur Befragung EB76 vom Herbst 2011), **„Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen“** (78%, unverändert) und **„Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“** (73%, -2).

Seit der Einführung dieses Indikators im Zuge der Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2010 (EB73) rangieren die Themen Kampf gegen Ausgrenzung, Beschäftigung und nachhaltige Entwicklung stets auf den ersten drei Plätzen der als am wichtigsten bewerteten Initiativen der Strategie Europa 2020.

Es folgen drei weitere Initiativen, deren Umsetzung zwischen 57% und 70% der Europäer als wichtig betrachten. Es handelt sich um die „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten“ (70%, +1 Prozentpunkt), die „Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU“ (68%, -2) und die „verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte“ (57%, -3). In dieser Gruppe platziert sich die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit jetzt knapp vor der Verbesserung des Bildungssystems. Zuvor wurde sie der Verbesserung des Bildungssystems nachgeordnet.

Lediglich eine Initiative in dieser Hierarchie erweist sich als in den Augen der Europäer zweitrangig. In der Tat betrachtet nicht einmal einer von zwei Europäern die „Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU“ als wichtig (47%, -2 Prozentpunkte). Etwas mehr als ein Viertel der befragten Personen bewertet diese Initiative als „mäßig wichtig“ (28%, unverändert) und 20% (+4) halten sie für „nicht wichtig“.

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.



Zur Wichtigkeit der Leitinitiativen der Strategie Europa 2020 herrscht in der Bevölkerung der Europäischen Union ein breiter Konsens: Eine absolute Mehrheit der befragten Personen in den EU15-Ländern, den NEM12, der Eurozone oder den Ländern, die nicht der Eurozone angehören, ist sich über die Wichtigkeit der ersten sechs Initiativen einig. Die Befragten bewerten deren Wichtigkeit ähnlich hoch wie der europäische Durchschnitt, wobei keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Bewertungsergebnissen festzustellen sind. Tatsächlich ergibt die länderspezifische Analyse, dass die ersten fünf abgefragten Initiativen in allen EU-Ländern von einer absoluten Mehrheit der Befragten als wichtig eingestuft wurden.





























Die Beurteilung der Modernisierung des Arbeitsmarkts und der Erhöhung des Beschäftigungsniveaus als wichtig liegt dabei zwischen 70% in Luxemburg, Frankreich und Italien und 94% in der Republik Zypern. Die Bewertung der Unterstützung sozialer Integration von Menschen in schwierigen Situationen als wichtig bewegt sich zwischen 69% in Italien und 93% in der Republik Zypern. Die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft, die weniger Treibhausgase erzeugt, betrachten 65% der Befragten im Vereinigten Königreich und 87% in Bulgarien als wichtig. Die positivste Bewertung erfahren die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Förderung von Unternehmertum in Bulgarien (89%), den geringsten Zuspruch findet diese Maßnahme in Polen (64%). Die qualitative Verbesserung des Bildungssystems schließlich betrachten 86% der befragten Personen in Spanien und 56% der Befragten in Italien als wichtig.

Bei zwei Initiativen zeigen sich im nationalen Vergleich deutlichere Bewertungsunterschiede, nämlich bei der Förderung von Forschung und Innovation und in noch stärkerem Maße bei der Bewertung der Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft. In drei Ländern wird die Förderung von Maßnahmen in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation als zweitrangig betrachtet: nur 41% der Befragten in Luxemburg, 43% der Befragten in Frankreich und 45% der Befragten im Vereinigten Königreich betrachten diese als wichtig. Diese Bewertung ist im Vereinigten Königreich stabil (-1 Prozentpunkt), hat jedoch in Frankreich (-5) und vor allem in Luxemburg (-15) deutlich abgenommen. In Irland dagegen erhält diese Initiative eine sehr hohe Bewertung als wichtige Maßnahme (76%).

Die Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft erscheint den Befragten in 12 Ländern als zweitrangig (Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Slowenien, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich). Innerhalb dieser Gruppe wird die Wichtigkeit dieser Initiative in Schweden (22%), Luxemburg (28%) und Dänemark (30%) am niedrigsten bewertet. In den 15 übrigen Ländern werden die Maßnahmen zur Förderung der Internet- und IT-Wirtschaft hingegen mehrheitlich als wichtig betrachtet. Diese Auffassung wird in Bulgarien (71%), Irland (71%), Griechenland (62%), der Republik Zypern (61%) und der Slowakei (61%) am deutlichsten vertreten. Die Entwicklung der digitalen Wirtschaft ist die einzige Initiative, die in den EU15-Ländern und den NEM12 deutlich unterschiedlich bewertet wird. 56% der befragten Personen in den NEM12, aber nur 44% der Befragten in den EU15-Ländern betrachten sie als wichtig.

QB1 Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Antworten: Gesamt 'Wichtig' (7-10)

	Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen	Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben	Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten	Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU	Verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte	Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU
 EU27	78%	78%	73%	70%	68%	57%	47%
EU15	77%	77%	73%	69%	68%	56%	44%
NMS12	83%	79%	73%	73%	68%	62%	56%
Eurozone	78%	78%	75%	70%	70%	58%	47%
Nicht-Eurozone	79%	77%	71%	69%	63%	56%	46%
 BE	77%	78%	71%	67%	66%	53%	36%
 BG	92%	88%	87%	89%	80%	74%	71%
 CZ	87%	74%	75%	77%	67%	61%	46%
 DK	76%	73%	73%	65%	71%	63%	30%
 DE	79%	79%	79%	66%	79%	63%	46%
 EE	75%	71%	70%	74%	66%	50%	48%
 IE	85%	84%	74%	81%	78%	76%	71%
 EL	86%	88%	78%	76%	80%	67%	62%
 ES	87%	90%	82%	78%	86%	71%	53%
 FR	70%	71%	70%	66%	58%	43%	33%
 IT	70%	69%	67%	67%	56%	53%	51%
 CY	94%	93%	78%	86%	84%	60%	61%
 LV	87%	80%	71%	82%	72%	51%	51%
 LT	80%	80%	80%	78%	72%	65%	60%
 LU	70%	78%	74%	65%	63%	41%	28%
 HU	87%	86%	80%	81%	69%	67%	54%
 MT	88%	87%	82%	77%	84%	67%	54%
 NL	77%	79%	75%	71%	68%	56%	39%
 AT	81%	78%	82%	69%	76%	65%	51%
 PL	76%	74%	67%	64%	60%	57%	55%
 PT	84%	86%	68%	77%	73%	65%	55%
 RO	85%	84%	74%	75%	74%	63%	59%
 SI	89%	86%	70%	80%	62%	61%	47%
 SK	93%	80%	81%	85%	77%	71%	61%
 FI	85%	87%	81%	78%	60%	56%	45%
 SE	76%	87%	86%	72%	67%	67%	22%
 UK	74%	72%	65%	65%	56%	45%	37%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

II. MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EU IM RAHMEN VON EUROPA 2020

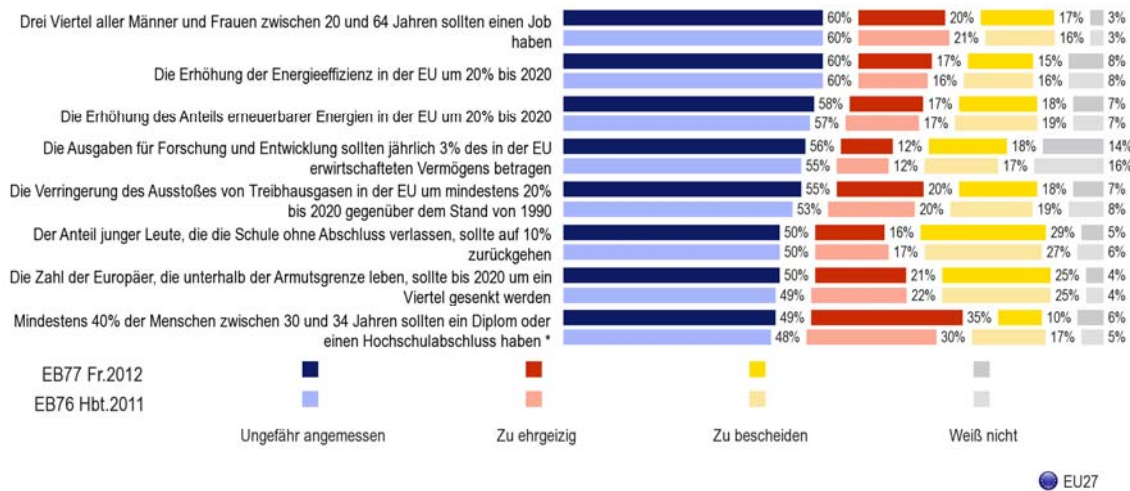
- Die verschiedenen konkreten Zielvorgaben der Strategie Europa 2020 bleiben für die Mehrheit der Europäer weiterhin glaubwürdig, obwohl im Vergleich zum Frühjahr 2010 ein leichter Rückgang dieser Einschätzung zu verzeichnen ist -**

Die Befragten sollten nun angeben, ob sie die in der Strategie Europa 2020 von der EU konkret definierten quantitativen Ziele als realistisch betrachten. Dabei gab es drei Beurteilungsmöglichkeiten: „ungefähr angemessen“, „zu ehrgeizig“ oder „zu bescheiden“⁶. Wie bei den vorhergehenden Befragungen werden die getesteten Ziele von einer großen Mehrheit der Europäer als „ungefähr angemessen“, d. h. als glaubwürdig wahrgenommen. Tatsächlich werden sieben von acht Zielen von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch betrachtet, das achte erreicht eine relative Mehrheit. Die Ergebnisse im Einzelnen:

- 60% der Europäer beurteilen das Ziel, dass „drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren eine Arbeit haben sollten“, als realistisch und glauben, dass die „Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020“ erreichbar ist.
- 58% halten das Ziel der „Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020“ für glaubwürdig.
- 56% urteilen ebenso über die Zielsetzung, dass „die Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen sollten“.
- 55% beurteilen das Ziel der „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990“ als „ungefähr angemessen“.
- 50% finden, dass die Ziele, den „Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu reduzieren“ und „die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, bis 2020 um ein Viertel zu senken“, realistisch sind.
- 49% schließlich halten es für realistisch, dass „mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten“, 35% finden dieses Ziel hingegen „zu ehrgeizig“ und 10% „zu bescheiden“.

⁶ QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.



* Dieses Ziel war in der Befragung EB76 etwas anders formuliert worden:
 „Mindestens 40% der jüngeren Generation sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben“

Wie der zuvor betrachtete Indikator zeichnet sich auch dieser durch eine hohe Stabilität seit seiner Einführung aus. Es zeigen sich somit nur kleine Unterschiede zu den Ergebnissen der letzten Eurobarometer-Befragung vom Herbst 2011. Die Einschätzung als realistisch bleibt bei drei Zielen unverändert, bei vier Zielen erhöht sie sich um einen Prozentpunkt und bei einem Ziel um zwei Prozentpunkte. Die Zunahme der Beurteilung des Ziels, 40% einer Generation sollen einen Hochschulabschluss erreichen, als „zu ehrgeizig“ (+5 Prozentpunkte) führt zu einer etwas geringeren Differenzierung der öffentlichen Meinung (derzeit 49% zu 35%, im Herbst 2011 48% zu 30%). Jedoch ist diese Entwicklung wohl zumindest teilweise auf die veränderte Formulierung dieses Ziels zurückzuführen*. Nichtsdestotrotz bleibt die wichtigste Erkenntnis identisch mit jener, die bereits in den vorhergehenden Berichten hervorgehoben wurde, nämlich, dass eine Mehrheit der Europäer alle quantifizierten Ziele der Strategie Europa 2020 für realistisch und erreichbar hält.

Die langfristige Tendenz zeigt, dass die Entwicklungen seit der Befragung EB73 vom Frühjahr 2010 minimal sind. Sie unterstreichen somit die sehr geringen Auswirkungen der Krise auf diesen Indikator. Tatsächlich bleibt die Wahrnehmung der quantitativen Umweltziele sowie der Ziele zu Forschung und Entwicklung zwischen dem Frühjahr 2010 und dem Frühjahr 2012 vollkommen unverändert. Die Einschätzung der sozialen Ziele (Beschäftigung, Anzahl junger Menschen ohne Qualifikation, Senkung der Armut, Erhöhung des Anteils von Diplomierten innerhalb einer Altersgruppe) als realistisch geht jedoch währenddessen um drei Prozentpunkte zurück. Diese Ziele werden somit weiterhin mehrheitlich als erreichbar aufgefasst, es zeigt sich jedoch eine leichte Tendenz zur Abnahme dieser Meinung, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten innerhalb der Europäischen Union steht.

QB2 Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist. -%EU
Antwort: Ungefähr angemessen

	EB73 Fr.2010	EB74 Hbt.2010	Diff. Hbt.2010 - Fr.2010	EB75 Fr.2011	Diff. Fr.2011 - Hbt.2010	EB76 Hbt.2011	Diff. Hbt.2011 - Fr.2011	Diff. Hbt.2011 - Fr.2010	EB77 Fr.2012	Diff. Fr.2012 - Hbt.2011	Diff. Fr.2012 - Fr.2010
Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	63%	59%	-4	61%	+2	60%	-1	-3	60%	=	-3
Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	60%	59%	-1	60%	+1	60%	=	=	60%	=	=
Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	58%	57%	-1	57%	=	57%	=	-1	58%	+1	=
Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	56%	54%	-2	56%	+2	55%	-1	-1	56%	+1	=
Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	55%	53%	-2	54%	+1	53%	-1	-2	55%	+2	=
Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	53%	51%	-2	51%	=	50%	-1	-3	50%	=	-3
Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	53%	48%	-5	50%	+2	49%	-1	-4	50%	+1	-3
Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben *	52%	48%	-4	50%	+2	48%	-2	-4	49%	+1	-3

Die Analyse der länderspezifischen Ergebnisse ergibt zunächst, dass die öffentliche Meinung in Griechenland und Luxemburg deutlichere Zweifel am Realismus dieser Ziele hegt. Lediglich in diesen beiden Ländern wird keines der acht getesteten Ziele von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch eingestuft. Weiterhin zeigt die Analyse, dass die Kontraste zwischen den Ländern bei den bildungspolitischen Zielen (Anteil junger Leute ohne Qualifikation senken, mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten einen Hochschulabschluss haben) und beim sozialen Ziel zur Bekämpfung der Armut größer sind, als bei Zielen zu Umwelt, Beschäftigung oder Forschung und Entwicklung.

Wie die länderspezifischen Ergebnisse außerdem zeigen, wird **das Ziel, dass drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren eine Arbeit haben sollten**, in 23 EU-Ländern von der absoluten Mehrheit der befragten Personen als realistisch eingestuft. Dabei wird das höchste Ergebnis in Rumänien erreicht (71%). Eine relative Mehrheit in Schweden (49%), Luxemburg (47%), der Republik Zypern (42%) und in Griechenland teilt ebenfalls diese Einschätzung. Als zu ehrgeizig wird dieses Ziel am häufigsten in Griechenland (31%) bezeichnet.

Das Ziel einer **Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020** wird in 24 Mitgliedstaaten von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch betrachtet – dabei wird das höchste Ergebnis in Litauen (72%) erreicht. Eine relative Mehrheit in Österreich (48%), Luxemburg (48%) und Griechenland (47%) ist ebenfalls dieser Ansicht. Während die Beurteilungen als „zu bescheiden“ und „zu ehrgeizig“ sich in Luxemburg und Griechenland in etwa die Waage halten, wird die Antwort „zu bescheiden“ in Österreich deutlich öfter genannt (33% gegenüber 14% für „zu ehrgeizig“).

Diese drei Länder sind ebenfalls die einzigen, in denen das Ziel einer **Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020** von weniger als der Hälfte der Befragten als realistisch bezeichnet wird (45% in Luxemburg, 46% in Griechenland und 47% in Österreich). Die öffentliche Meinung in Österreich fällt hier erneut besonders auf: 37% beurteilen das Ziel als „zu bescheiden“ (im Gegensatz zu 14%, die es „zu ehrgeizig“ finden).

Das Ziel, **3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens für Forschung und Entwicklung auszugeben**, erscheint in 23 Ländern einer absoluten Mehrheit der Befragten glaubwürdig. Dabei wird das höchste Ergebnis in Litauen erreicht (67%). In Frankreich (49%), Griechenland (41%) und Luxemburg (39%) hält eine relative Mehrheit der befragten Personen das Ziel für realistisch.

Die **Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990** wird in 18 EU-Ländern von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch betrachtet, das höchste Ergebnis wurde dabei in Italien (65%) ermittelt. In neun weiteren Ländern wird dieses Ziel von einer relativen Mehrheit als realistisch eingestuft, nämlich in Ungarn (49%), den Niederlanden (48%), Dänemark (48%), Schweden (46%), Belgien (46%), Österreich (45%), Griechenland (43%), der Republik Zypern (42%) und Luxemburg (38%). Unter diesen Ländern wird dieses Ziel in Luxemburg am häufigsten als zu ehrgeizig eingeschätzt (30%), während es in Schweden am häufigsten als zu bescheiden betrachtet wird (39%).

Die öffentliche Meinung in Schweden fällt zudem durch ihre Einschätzung des Ziels auf, den **Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu reduzieren**, da sie es als einzige in der EU mehrheitlich als „zu bescheiden“ einstuft (54%). Dieses Ziel erscheint einer absoluten Mehrheit der Befragten in 13 EU-Ländern realistisch, wobei das höchste Ergebnis in Rumänien erreicht wird (65%). Es rangiert bei der Erreichbarkeit in 13 weiteren EU-Ländern an erster Stelle, wobei das Bewertungsverhältnis jedoch in Luxemburg (37% beurteilen das Ziel als realistisch, 36% als „zu bescheiden“), Deutschland (43% gegenüber 41%), Frankreich (41% gegenüber 36%) und Belgien (42% gegenüber 35%) sehr eng ist. In der Republik Zypern (42% antworten „ungefähr angemessen“) und in Griechenland (41%) ist es hingegen die Bewertung des Zieles als „zu ehrgeizig“ (31% in beiden Ländern), die mit der Einschätzung als realistisch konkurriert.

Das Ziel der **Verringerung der Armut in der Europäischen Union um ein Viertel** erreicht in drei EU-Ländern nicht die erste Position unter den als realistisch betrachteten Zielen: in Schweden (44% antworten „zu bescheiden“, 13% „zu ehrgeizig“, 40% „ungefähr angemessen“), in Griechenland (37% antworten „zu bescheiden“, 33% „zu ehrgeizig“, 28% „ungefähr angemessen“) und in der Republik Zypern (36% antworten „zu ehrgeizig“, 33% „zu bescheiden“, 30% „ungefähr angemessen“). In Österreich wird dieses Ziel von gleich vielen Befragten als realistisch und als zu wenig ehrgeizig wahrgenommen (41%). In 12 Ländern bezeichnet eine relative Mehrheit und in 11 Ländern eine absolute Mehrheit dieses Ziel als realistisch, wobei das höchste Ergebnis in Rumänien (65%) erreicht wird.

Schließlich unterscheidet sich die Bewertung des **Ziels, dass mindestens 40% der 30 bis 34-jährigen einen Hochschulabschluss haben sollten**, in acht Ländern deutlich von den übrigen EU-Ländern. Dieses Ziel wird nämlich von einer absoluten Mehrheit der Befragten in den Niederlanden (68%), Deutschland (58%) und Estland (54%) und einer relativen Mehrheit in der Slowakei (48%, während 43% es als „ungefähr angemessen“ beurteilen), der Tschechischen Republik (47% gegenüber 46%), Österreich (47% gegenüber 37%), Frankreich (46% gegenüber 40%) und Luxemburg (44% gegenüber 38%) als zu ehrgeizig betrachtet. In den übrigen Ländern wird es am häufigsten als realistisch eingeschätzt und erreicht in neun Ländern eine absolute Mehrheit mit den höchsten Ergebnissen in Spanien (64%) und Italien (63%).

QB2 Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: Ungefähr angemessen

	Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben *
EU27	60%	60%	58%	56%	55%	50%	50%	49%
BE	53%	52%	50%	53%	46%	42%	37%	43%
BG	62%	57%	56%	50%	54%	50%	49%	42%
CZ	51%	55%	52%	60%	51%	53%	41%	46%
DK	62%	64%	57%	65%	48%	54%	52%	58%
DE	57%	57%	51%	59%	52%	43%	46%	35%
EE	57%	58%	58%	52%	51%	45%	46%	34%
IE	57%	51%	52%	51%	52%	49%	48%	48%
EL	40%	47%	46%	41%	43%	41%	28%	46%
ES	62%	67%	68%	61%	63%	61%	61%	64%
FR	58%	61%	57%	49%	51%	41%	39%	40%
IT	66%	66%	64%	57%	65%	58%	58%	63%
CY	42%	55%	56%	52%	42%	42%	30%	48%
LV	59%	67%	67%	61%	61%	49%	55%	47%
LT	66%	72%	69%	67%	63%	56%	64%	59%
LU	47%	48%	45%	39%	38%	37%	37%	38%
HU	53%	55%	51%	55%	49%	47%	39%	51%
MT	59%	62%	60%	51%	56%	60%	55%	46%
NL	58%	58%	54%	55%	48%	47%	46%	26%
AT	57%	48%	47%	54%	45%	42%	41%	37%
PL	59%	64%	60%	60%	61%	56%	56%	59%
PT	61%	56%	55%	55%	54%	56%	54%	55%
RO	71%	60%	61%	55%	58%	65%	65%	58%
SI	64%	68%	65%	61%	60%	61%	53%	46%
SK	53%	57%	57%	55%	52%	58%	44%	43%
FI	55%	61%	62%	59%	50%	52%	41%	45%
SE	49%	59%	53%	59%	46%	35%	40%	59%
UK	65%	60%	58%	54%	54%	48%	54%	49%
Höchster Prozentsatz per Land				Niedrigster Prozentsatz per Land				
Höchster Prozentsatz per Nennung				Niedrigster Prozentsatz per Nennung				

III. VON DER EU ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG

- Die Tendenz zur Abnahme der positiven Beurteilungen der Politik, mit der die Europäische Union eine Überwindung der Krise erreichen will, erweist sich im Ergebnis dieser Befragung als gestoppt -

Mit einem Rückgang der positiven Beurteilungen um acht Prozentpunkte hatte sich die Bewertung der EU-Politik zur Überwindung der Krise bei der letzten Eurobarometer-Befragung im Herbst 2011 (EB76) stark verschlechtert. Diese Tendenz erweist sich im Ergebnis dieser Befragung als gestoppt und wendet sich leicht ins Gegenteil, was jedoch nicht ausreicht, um erneut Werte in Höhe der Ergebnisse vom Frühjahr 2011 (EB75) zu erreichen.





























Vier von zehn Europäern urteilen derzeit, dass die EU sich „in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen“. Der Prozentanteil stieg im Vergleich zur Eurobarometer-Befragung im Herbst 2011 (EB76) um zwei Prozentpunkte an. 31% (unverändert) glauben hingegen, die EU bewege sich mit ihrer Politik zur Überwindung der Krise in die falsche Richtung. 20% (unverändert) antworten spontan, die EU bewege sich weder in die richtige noch in die falsche Richtung und 9% (-2 Prozentpunkte) geben keine Antwort⁷. Das Verhältnis von positiven und negativen Einschätzungen hat sich somit in den letzten sechs Monaten von 38% zu 31% im Herbst 2011 auf derzeit 40% zu 31% verbessert. Die Bewertung bleibt jedoch wesentlich ungünstiger als das im Frühjahr 2011 (EB75) und im Herbst 2010 (EB74) gemessene Verhältnis von 46% zu 23%.

Der Abstand von positiven und negativen Beurteilung ist in den EU15-Ländern (37% gegenüber 33%) und den Ländern der Eurozone (36% gegenüber 32%) gering. Die positive Beurteilung nimmt in den EU15-Ländern um zwei Prozentpunkte und in den Ländern der Eurozone um einen Prozentpunkt zu, während das Ergebnis zur negativen Beurteilung unverändert bleibt. In den Ländern, die nicht zur Eurozone gehören, fällt dieses Verhältnis sehr viel günstiger aus (47% zu 28% und 46% zu 29% im Herbst 2011). Dies gilt auch für die NEM12 (50% zu 21% und 51% zu 23% im Herbst 2011).

Wie bei der vorhergehenden Befragung wird in fünf Ländern überwiegend negativ geurteilt, nämlich in Griechenland (56%), in Spanien (46% gegenüber 24%), im Vereinigten Königreich (40% gegenüber 38%), in Portugal (38% gegenüber 27%) und in Italien (38% gegenüber 17%). Mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs, wo sich das Verhältnis von positiven und negativen Beurteilungen um acht Prozentpunkte verbessert hat, zeigt sich in den vier übrigen Ländern eine Tendenz zur deutlichen Verschlechterung: Das Verhältnis von positiven und negativen Beurteilungen verschlechtert sich somit in Griechenland um 24 Prozentpunkte, in Italien und Portugal um 8 Prozentpunkte und in Spanien um 4 Prozentpunkte.

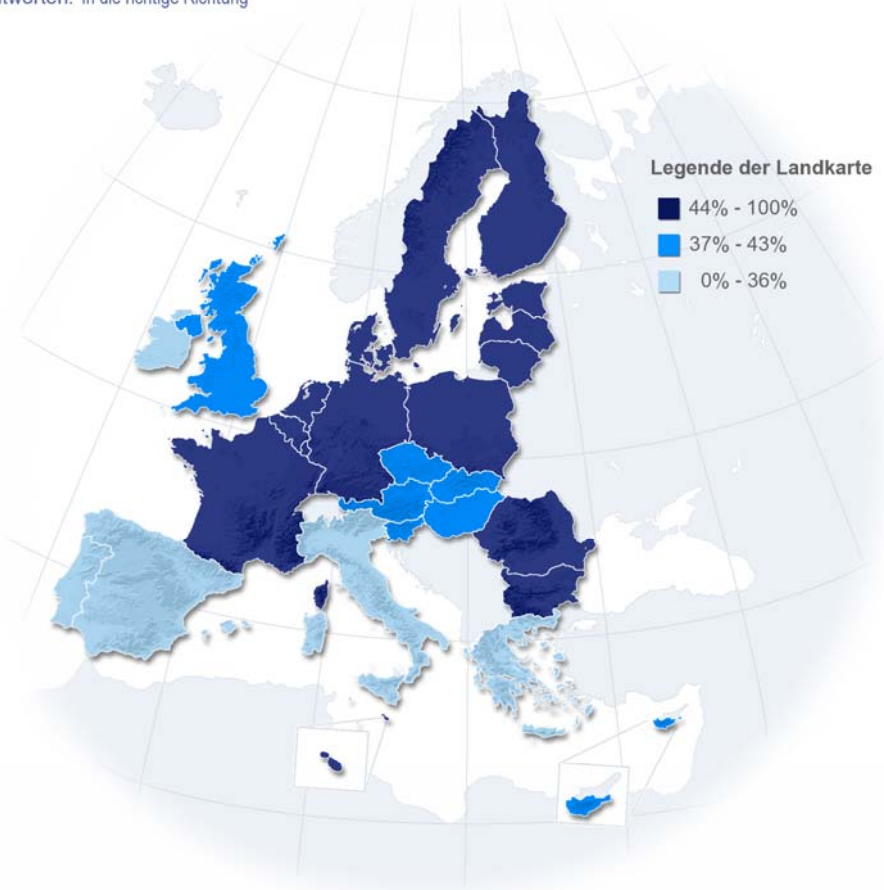
⁷ QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

In 22 Ländern der Europäischen Union dominieren hingegen die positiven Beurteilungen, die in den folgenden zehn Staaten eine absolute Mehrheit auf sich vereinen können: Litauen (64%), Schweden (63%), Dänemark (55%), Finnland (55%), Rumänien (54%), Bulgarien (53%), Estland (52%), Polen (52%), Deutschland (50%) und Lettland (50%). In zwölf Ländern erreicht sie eine relative Mehrheit: Niederlande (48% gegenüber 32%), Malta (46% gegenüber 19%), Frankreich (45% gegenüber 28%), Belgien (44% gegenüber 32%), Luxemburg (44% gegenüber 26%), Slowakei (43% gegenüber 32%), Tschechische Republik (42% gegenüber 32%), Zypern (41% gegenüber 26%), Slowenien (41% gegenüber 28%), Ungarn (39% gegenüber 32%), Österreich (38% gegenüber 31%, wobei 38% der Befragten spontan „weder in die eine noch in die andere Richtung“ antworteten) und Irland (33% gegenüber 20%, hinter 38% für „weder in die eine noch in die andere Richtung“).

	LT	64%
	SE	63%
	DK	55%
	FI	55%
	RO	54%
	BG	53%
	EE	52%
	PL	52%
	LV	50%
	DE	50%
	NL	48%
	MT	46%
	FR	45%
	LU	44%
	BE	44%
	SK	43%
	CZ	42%
	CY	41%
	SI	41%
	EU	40%
	HU	39%
	AT	38%
	UK	38%
	IE	33%
	PT	27%
	ES	24%
	EL	22%
	IT	17%

Frage: QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?





























Antworten: In die richtige Richtung



Innerhalb dieser Gruppe von Ländern, in denen die Politik zur Überwindung der Krise überwiegend positiv eingeschätzt wird, lassen sich verschiedene Entwicklungen beobachten. Das Bewertungsverhältnis verbessert sich in Frankreich (+15 Prozentpunkte), Rumänien (+12), Deutschland (+8) und den Niederlanden (+6) wesentlich. Es verschlechtert sich hingegen deutlich in der Republik Zypern (-20 Prozentpunkte), Malta (-12), in Bulgarien (-9), Schweden (-8) und Slowenien (-6).

QB3 Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

+ Diff. Fr.2012 - Hbt.2011

		In die richtige Richtung		In die falsche Richtung		Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONT.)		Weiß nicht	
	EU27	40%	+2	31%	=	20%	=	9%	-2
	LT	64%	-1	11%	=	13%	+2	12%	-1
	SE	63%	-4	20%	+4	10%	+3	7%	-3
	DK	55%	-1	29%	+2	9%	+1	7%	-2
	FI	55%	-2	27%	+1	10%	+2	8%	-1
	RO	54%	+8	17%	-4	15%	-4	14%	=
	BG	53%	-7	9%	+2	27%	+6	11%	-1
	EE	52%	-3	12%	-7	26%	+12	10%	-2
	PL	52%	-5	19%	-2	20%	+5	9%	+2
	DE	50%	+8	20%	=	26%	-4	4%	-4
	LV	50%	-3	15%	-3	23%	+4	12%	+2
	NL	48%	+4	32%	-2	9%	+2	11%	-4
	MT	46%	-6	19%	+6	20%	+3	15%	-3
	FR	45%	+8	28%	-7	15%	+1	12%	-2
	BE	44%	+1	32%	-3	22%	+4	2%	-2
	LU	44%	-5	26%	-1	22%	+5	8%	+1
	SK	43%	=	32%	-3	21%	+3	4%	=
	CZ	42%	-2	32%	-1	17%	+2	9%	+1
	CY	41%	-14	26%	+6	23%	+8	10%	=
	SI	41%	-2	28%	+4	25%	-1	6%	-1
	HU	39%	-4	32%	=	19%	+3	10%	+1
	AT	38%	-3	21%	-4	38%	+9	3%	-2
	UK	38%	+6	40%	-2	10%	-6	12%	+2
	IE	33%	+1	20%	-2	38%	+5	9%	-4
	PT	27%	-3	38%	+5	24%	+2	11%	-4
	ES	24%	-4	46%	=	20%	+4	10%	=
	EL	22%	-10	56%	+14	20%	-3	2%	-1
	IT	17%	-4	38%	+4	34%	+4	11%	-4

Die Meinung über die Politik der EU zur Überwindung der Krise hängt stark von Alter, Bildungsabschluss und sozioökonomischer Situation des Einzelnen ab. Die Unterstützung der EU-Politik zur Überwindung der Krise nimmt mit zunehmendem Alter linear ab, von 50% bei den 15 - 24-jährigen auf 36% bei Personen im Alter von 55 Jahren und mehr. Die Mehrheit der Befragten mit Hochschulabschluss befürwortet diese Politik (48% glauben, dass sich die EU in die richtige Richtung bewegt, 27% derjenigen, die am längsten studiert haben, glauben das Gegenteil). Dies gilt auch für leitende Angestellte (48% gegenüber 27%), vermögende Personen (46% gegenüber 27% bei den Personen, die angaben, nahezu nie Schwierigkeiten beim Bezahlen ihrer Rechnungen zu haben) und Personen, die sich der Oberschicht zurechnen (53% gegenüber 24%). Im Gegensatz dazu überwiegt die Ablehnung bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau (36% Ablehnung gegenüber 29% Zustimmung bei Personen, die ihre Ausbildung vor dem Abschluss ihres 16. Lebensjahrs beendeten), Arbeitslosen (40% gegenüber 31%), Personen, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden (41% gegenüber 27% bei den Personen, die angaben, Schwierigkeiten beim Bezahlen ihrer Rechnungen zu haben) und Personen, die sich der Arbeiterklasse zurechnen (35% gegenüber 34%).

QB3 Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

	In die richtige Richtung	In die falsche Richtung	Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)	Weiß nicht
EU27	40%	31%	20%	9%

Geschlecht

Männlich	41%	33%	19%	7%
Weiblich	39%	29%	21%	11%

Alter

15-24	50%	24%	18%	8%
25-39	42%	31%	19%	8%
40-54	37%	34%	21%	8%
55 +	36%	30%	22%	12%

Ausbildung (Ende der)

15-	29%	36%	23%	12%
16-19	38%	32%	21%	9%
20+	48%	27%	18%	7%
Studiert noch	53%	22%	17%	8%

Berufliche Situation

Selbstständige	39%	33%	21%	7%
Leitende Angestellte	48%	27%	18%	7%
Andere Angestellte	40%	30%	21%	9%
Arbeiter	40%	32%	20%	8%
Hausfrauen / -männer	32%	32%	24%	12%
Arbeitslose	31%	40%	20%	9%
Rentner / Pensionäre	38%	29%	21%	12%
Schüler / Studenten	53%	22%	17%	8%

Schwierigkeiten, Rechnungen zu bezahlen

Meistens	27%	41%	21%	11%
Gelegentlich	35%	34%	22%	9%
Nahezu nie	46%	27%	19%	8%

Selbsteinstufung auf der gesellschaftlichen Skala

Niedrig	34%	35%	21%	10%
Mittel	45%	28%	19%	8%
Hoch	53%	24%	18%	5%

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 12. und dem 27. Mai 2012, hat TNS Opinion & Social, ein Konsortium aus TNS plc und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Forschung und Verfassen von Reden“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 77.3 durchgeführt.

Die Umfragewelle 77.3 ist die STANDARD EUROBAROMETER 77 und deckt die Gruppe der mindestens 15-jährigen Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD EUROBAROMETER 77 wurde außerdem in den sechs Bewerberländern (Kroatien, Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro und Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

In den einzelnen Ländern wurden jeweils mit einer zur Bevölkerungszahl (um jeweils das gesamte Land abzudecken) und Bevölkerungsdichte proportionalen Wahrscheinlichkeit mehrere Erhebungspunkte durch Ziehung ermittelt.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind oben angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

Statistische Margen aufgrund der Probenahme (auf dem 95% Konfidenzniveau)											
Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen						beobachteten Ergebnisse sind in: verschiedenen Spalten					
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N=1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N=1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	

ABK.	LÄNDER	INSTITUT	ZAHL DER INTERVIEWS	FELDZEIT		BEVÖLKERUNG 15+
BE	Belgien	TNS Dimarso	1.076	12/05/2012	25/05/2012	8.866.411
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1.016	12/05/2012	21/05/2012	6.584.957
CZ	Tschech.Rep.	TNS Aisa	1.002	12/05/2012	24/05/2012	8.987.535
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1.007	12/05/2012	27/05/2012	4.533.420
DE	Deutschland	TNS Infratest	1.502	12/05/2012	27/05/2012	64.545.601
EE	Estland	Emor	1.000	12/05/2012	27/05/2012	916.000
IE	Irland	Ipsos MRBI	1.000	12/05/2012	25/05/2012	3.375.399
EL	Griechenland	TNS ICAP	1.001	12/05/2012	25/05/2012	8.693.566
ES	Spanien	TNS Demoscopia	1.006	12/05/2012	27/05/2012	39.035.867
FR	Frankreich	TNS Sofres	1.007	12/05/2012	27/05/2012	47.620.942
IT	Italien	TNS Infratest	1.036	12/05/2012	24/05/2012	51.252.247
CY	Zypern	Synovate	505	12/05/2012	27/05/2012	651.400
LV	Lettland	TNS Latvia	1.007	12/05/2012	27/05/2012	1.448.719
LT	Litauen	TNS LT	1.019	12/05/2012	27/05/2012	2.849.359
LU	Luxemburg	TNS ILReS	507	12/05/2012	27/05/2012	404.907
HU	Ungarn	TNS Hoffmann Kft	1.010	12/05/2012	27/05/2012	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	12/05/2012	26/05/2012	335.476
NL	Niederlande	TNS NIPO	1.012	12/05/2012	27/05/2012	13.288.200
AT	Österreich	Österreichisches Gallup-Institut	993	12/05/2012	27/05/2012	6.973.277
PL	Polen	TNS POLSKA	1.000	12/05/2012	27/05/2012	32.306.436
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.010	14/05/2012	27/05/2012	8.080.915
RO	Rumänien	TNS CSOP	1.073	12/05/2012	22/05/2012	18.246.731
SI	Slowenien	RM PLUS	1.023	12/05/2012	27/05/2012	1.748.308
SK	Slowakei	TNS Slovakia	1.000	12/05/2012	27/05/2012	4.549.954
FI	Finnland	TNS Gallup Oy	1.001	12/05/2012	27/05/2012	4.412.321
SE	Schweden	TNS GALLUP	1.019	12/05/2012	27/05/2012	7.723.931
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1.305	12/05/2012	27/05/2012	51.081.866
TOTAL UE27			26.637	12/05/2012	27/05/2012	406.834.359
CY(tcc)	Türkisch-zyprische Gem.	Kadem	500	12/05/2012	25/05/2012	143.226
HR	Kroatien	Puls	1.000	12/05/2012	27/05/2012	3.749.400
TR	Türkei	TNS PIAR	1.000	14/05/2012	27/05/2012	52.728.513
MK	Ehemalige jugoslawische Rep. Mazedonien	TNS Brima	1.056	12/05/2012	18/05/2012	1.678.404
IS	Island	Capacent	500			252.277
ME	Montenegro	TNS Medium Gallup	1.015	12/05/2012	21/05/2012	492.265
RS	Serbien	TNS Medium Gallup	1.020	12/05/2012	17/05/2012	6.409.693
TOTAL			32.728	12/05/2012	27/05/2012	472.288.137